

Globales und Visionäres – Erzherzog Johann und die Volkskultur

2009 jährt sich der Todestag von Erzherzog Johann von Österreich zum 150. Mal.

In zahlreichen Abhandlungen wird das Leben und Wirken Erzherzog Johanns beleuchtet und seine große Bedeutung für die Steiermark in Vergangenheit und Gegenwart ausführlich gelehrt.

Zahlreiche Veranstaltungen finden im ganzen Land statt. Jeder Landesteil will dem „Steirischen Prinzen“ gedenken und seine unmittelbaren Vorzüge preisen.

Seine Spuren sind selbst im 21. Jahrhundert noch unauslöschlich und für die Steiermark prägend. Obwohl die Steiermark nicht seine „erste Wahl“ war, hinterließ er ihr mit großem Weitblick und auch großbürgerlichem Mäzenatentum sowohl Materielles als auch Immaterielles.

Aufgrund seines Standes erfuhr er eine umfassende – „globale“ Erziehung – beeinflusst und geprägt durch verschiedene Kulturkreise und Mentalitäten Europas.

REISEN UND SCHREIBEN

Als Kind seiner bewegten Zeit war er nicht nur von den Naturwissenschaften, sondern auch vom Gedankengut der Aufklärung, dem Fortschrittsglauben sowie von der beginnenden Industrialisierung angespornt und vom allgemeinen Aufkeimen des Interesses am Volksleben inspiriert.

Er zeichnete Erlebnisse und Geschichten auf seinen Reisen durch die Alpenländer auf. Gerne durchstreifte er auch als einfacher Jäger die Gegenden und gesellte sich unters gemeine Volk. Durch seine Heirat mit der Ausseer Postmeisters-



WER WAR DIESER JOHANN?

Für die meisten Bewohner des Habsburgerreiches war er einer der Brüder des Kaisers, für die Tiroler der hochwohlgeborene Herr hinter Andreas Hofer, der diesen und damit die Tiroler 1809 in Stich ließ, um der Staatsräson zu entsprechen.

Für uns Steirer war und ist er der „gute Prinz“. Selbst 150 Jahre nach seinem Tod erfährt er Glorifizierung und Achtung. Ein „Held“, der noch immer gerne in Anspruch genommen wird und dessen Name für Qualität, Innovation und Entwicklung steht.

tochter Anna Plochl und dem Tragen der einfachen Jägerkleidung, fand er die gewünschte Nähe zu den Menschen des Steirerlandes.

Mit 14 Jahren bereits interessierte er sich für Land und Leute. Auf einer Reise nach Mariazell schrieb er: „*Am Abhange des Riedenberges. Hier sind die Häuser schon mit Stroh gedeckt, auch viele halb mit Holz und halb mit Stein gebaut... Die Bauerntracht ist verschieden und hat ihren eigenen Geschmack; man glaubt sich in eine andere Welt versetzt.*“

Autorin: Silvia Renhart

aus: "Erzherzog Johann" - Steirischer Brauchtumskalender 2009, Leibnitz: Volkskultur Verlag, 2008.

Ausführlich beschrieb er 1801 auf seiner Reise durch Salzburg und Tirol Bauernhäuser, Lebensweise, Mahlzeiten, Tracht, Charakter, Körperbeschaffenheit, Religion, Volksspiele, Volkslied, Musik und Liebesleben der Bevölkerung.

Schon 1802 führte ihn sein Weg durch die Steiermark, wo er sich Jodler und Volkslieder vorsingen ließ und damit seine Liedersammlung begründete.

Bereits 1804, als er noch mit seinen militärischen Plänen befasst und auf Tirol konzentriert war, bereitete er eine Arbeit über „Sitten, Gebräuche und Charakter der deutschen Alpenbewohner“ vor. Zugleich erteilte er Naturforschern, Zeichnern und Antiquaren den Auftrag zu forschen und zu sammeln.

DIE STEIERMARK IST'S

Nach seiner „Verbannung aus Tirol“ durchwanderte und beschrieb er im August 1810 die Ausseer und Schladminger Alpen:

„...Die Almhütten sind niedrig aber geräumig; die heftigen Winde, welche hier herrschen und oft den Boden furchen, lassen kein hohes Gebäude zu. Die Dächer sind flach und mit Steinen beschwert..“

„...Abends waren Geiger und Pfeifer da und von Schladming kamen Bauern mit ihren Alpenhörnern („Wurzhörnern“). Sie sind wie Posaunen gemacht, von Lärchenholz mit Bast umgeben und geben einen reinen, angenehmen aber zugleich traurigen Ton....“

Im Oktober 1810 durchstreifte er die untersteirischen Weingegenden und schrieb Beobachtungen über Weinbau, Weinlesefeste, Pressen, Keller und Winzerbräuche nieder.

Dies gab ihm den entscheidenden Anstoß fortan für die Steiermark tätig zu sein und begeistert notierte er 1811 in sein Tagebuch:

„Aus den Gebirgen entspringen die Wasser, die die Ebene beherrschen, dort ist noch der Menschheit Kern, von da muß Rettung kommen!“

STATISTISCHE LANDESAUFNAHME

Genaue Kenntnis des Landes, der Bewohner, ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten sowie der Leistungen der öffentlichen Einrichtungen erlangte Erzherzog



Johann durch eine statistische Landesaufnahme. Darauf baute und begründete er seine wirtschaftlichen und sozialen Reformen.

Vision und Inspiration holte er sich auf seinen zahlreichen Studienreisen durch Europa und durch seine Kontakte zu bedeutenden Wissenschaftlern seiner Zeit.

Die fundierte, wissenschaftliche Untersuchung der Landesverhältnisse erfolgte mit der ersten Befragung 1810/1811 in Form der „Frageentwürfe an sämtliche steiermärkische Werbbezirke zum Behufe einer physicalischen Statistik dieses Landes“.

Die zweite Befragung wurde 1836 von Georg Göth bearbeitet, ausgesendet und schlussendlich auch ausgewertet.

Die Fragebögen wurden von Kreishauptleuten, Kreissekretären, Bürgermeistern, Hofrichtern, Bezirkskommissären, Kreisärzten, Dechanten und Pfarrern beantwortet und sind heute in 34 Schubern mit insgesamt 1279 Heften unter der Bezeichnung „Göth'sche Serie“ im Steiermärkischen Landesarchiv aufbewahrt.



Matthäus Loder, Anna und Johann im Boot, allegorische Darstellung, Aquarell von 1823

Viktor von Geramb ließ mit Hilfe des Vereins für Heimatpflege und mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft alle volkskundlich bedeutenden Bereiche ausarbeiten.

EINIGE AUSZÜGE DRAUS BELEGEN DIE URSPRÜNGLICHKEIT VIELER VOLKSBRÄUCHE IM LAND:

„Johannistag“ (Erzherzog Johanns Namenstag):

„Am Sonnwendtage werden zuweilen die sogenannten Sonnwendfeuer abgebrannt, an eben diesem Tage, als am 24ten Juny gehen die meisten Leute auf die Alpen, um nach ihrem Viehe zu sehen, hier wird Mett, und Wein getrunken, und Krapfen dazu gegessen, und wohl manchmahl auch Tänze aufgeführt.“

(Göb, 1811)

„Am Johannstage machen einige Bauern bey der Nacht ein großes Feuer ohne Entzweck. Zu Johann wird Abends an den Gebirgen Feuer angezündet, und die Jugend singt und jauchzet dabey.“

(St. Marein bei Ponigl, 1845).

Menschenschlag:

„Diese Bevölkerung erfreut sich im Ganzen einer gesunden, und kräftigen Statur, und ist mit dem Kropfe, dem natürlichen Symbole des echten Obersteiermärkers nur sparsam bedacht.“

(Pöllau bei Neumarkt, 1847)

„Die Gegend ist eine gesunde zu nennen, wie dieses nebst der zunehmenden Bevölkerung auch der besonders schöne und gesunde Menschenschlag beweist, von welchem die Gegenden Voitsberg und Lankowitz gegen den hiesigen weit zurück sind. An schönen Mädchen scheint die Pfarre Mooskirchen wirklich vieles vor anderen Gegenden voraus zu haben.“

(Groß Söding, 1812)

Frisch-und-g'sund-schlagen:

„Am Unschuldigen-Kinder-Tage kommen die Kinder zu Tagesanbruch mit Ruthen zu Bekannten und begrüßen die größeren Personen, die sie noch im Bethe antreffen mit den Worten Frisch und gesund. Man ist der Meinung, dass solche Personen im selben Jahre kein Unglück und Krankheit

überfällt, sein einziges Ende, dass diese Kinder gewöhnlich von der Freygiebigkeit der Bekannten oder Verwandten ein kleines Geschenk dadurch in Anspruch nehmen wollen.“
(Münichhofen bei Ilz, 1811)

Dreikönig:

„Am heiligen 3 König Abend (hier reiche Nacht genannt) ist die Sitte recht gut zu speisen und zwar 9 Speisen zu geniessen – welche man hier die 9 Koch nennt. Bei Reichen kommen 9 verschiedene Speisen, bei Ärmeren müssen auch 9 Speisen sein, doch vom wohlfeilen Producten.“
(Festenburg, 1946)

Fasching:

„Am Faschingstage ziehen Masken von Dorf zu Dorf, und belustigen sich mit dem Tanze.“
(Sannegg, 1843)

„Im Fasching ist der sogenannte Sautanz (Furasch) wo die Freunde und Nachbarn bey dem Schweinabstechen zusammenkommen, sich mit Essen, Trinken und Singen unterhalten und solange beysammen sitzen bleiben, bis der letzte Pissen der Schwein aufgezehrt ist, dann leidet er wieder Noth und begnügt sich mit ungesalzenen Erdäpfeln.“
(Füffer, 1843)

WER WAR DIESER JOHANN?

Ein Selbstverwirklicher, ein Getriebener, ein Machtbeseelter, ein Gönner, ein Volksheld, ein bürgerlicher-adeliger Andreas Hofer ein Enkel Rousseau's, ein zweiter Kaiser, ein Gefesselter, ein Alpenkönig, ein Improvisateur, ein Reformator, ein Eigenbrötler, ein Idealist, ein Visionär, ein Netzwerker, ein Suchender?

Fakt ist, dass er wohl kein ganz einfacher und schon gar nicht dem Gemüt nach schlichter Mensch gewesen sein kann.

Johann war wohl wirklich „... kein Deus ex Machina, sondern einfach der richtige Mann zur richtig schlechten Zeit.“ (Sperl, 2005)

WAS IST DIESER JOHANN?

Eine Legende, ein Held aus glorreichen Tagen, ein Vorbild, ein Unerreichbarer, ein Leitbild, ein Europäer der ersten Stunde, ein Vorreiter, ein Querdenker...

Heute ist Erzherzog Johann bereits zur Marke geworden. Überall wo Erzherzog Johann drauf steht, ist quasi Qualität drinnen. Zumindest wird dies den Menschen indiziert. Neben Kleidungsstücken tragen auch Schokoladen, Pralinen, Hotels, Restaurants, Musikkapellen, Straßen, Plätze, Weine und einiges mehr seinen Namen. Ob zu Recht oder Unrecht fragt heute niemand, wichtig ist die Botschaft. Und die lautet: Bekanntheit und steirische Qualität!

Auf jeden Fall war er für die Steiermark des 19. Jahrhunderts und für die Volkskultur in besonderer Weise ein regelrechter „Glücksfall“, von dem wir heute noch alle mehr oder weniger, direkt oder indirekt profitieren.

Literatur:

Geramb, Viktor von: Erzherzog Johanns Bedeutung für die steirische Volkskunde. Sonderabdruck aus: Das steiermärkische Landesmuseum und seine Sammlungen. Graz 1911.

Jontes, Günther: Die Grüne, die Eherne Mark. Eine kurze Fassung der langen Geschichte der Steiermark. Trautenfels 2006.

Klingenstein, Grete (Hg.): Erzherzog Johann von Österreich – Beiträge zur Geschichte seiner Zeit. Schloss Stainz 1982.

Koren, Hanns: Steirisches Gedenkjahr 1959. Graz 1959.

Mauthner, Konrad und Geramb, Viktor von: Steirisches Trachtenbuch, Bd. 1 und II, Graz 1932 und 1935.

Schuller, Anton L.: Erzherzog Johann ...was von ihm blieb... Kulturreferat der Steiermärkischen Landesregierung. Steiermärkische Landesbibliothek 1982.

Sperl, Gerfried: Steiermark – Die knappe Geschichte eines üppigen Landes, Wien 2005, S 25.

Waltner, Liesl (Hg.): Der gemeine Steirer – Volkscharakter an Beispielen. Berichte aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wien-Köln-Graz 1982.